

Unsere, besondere, Reise vom Englisch LK, unter der Leitung von Herrn Mockenhaupt und Frau Kolberg-Böhm, begann schon Wochen vor dem eigentlichen Abreisetag. Da wir nicht die einfachste Fahrt geplant haben, waren mehrere Treffen im voraus nötig. Unser Plan war es in 7 Tagen den West Highland Way zu bestreiten, also 154km. Als wäre das nicht alles gewesen mussten wir unser komplettes Gepäck, wozu dann auch Zelte, Kocher und alles was man braucht um auf Campingplätzen zu überleben gehört, auf dem Rücken tragen. Da nicht jeder andauernd mit 15 Kilo und mehr auf dem Rücken, 20km oder auch gerne mehr am Tag läuft, hieß es erst mal „Wie packe ich meinen Rucksack“ und eine Probewanderung von der Lützel aus ließ sich auch nicht umgehen.



Nachdem wir alle gerüstet waren, hieß es am 05. September um 7:30 Uhr Rucksäcke auf und auf zum Kölner Flughafen vom Stiftstor.

Kaum am Flughafen angekommen geht das Chaos los. Rucksäcke müssen zum Sperrgepäck, Rucksäcke müssen wieder ausgeräumt werden, mit dem Verdacht gefährliche Stoffe oder andere mysteriöse Gegenstände bei sich zu haben. Nachdem wir auch diese Hürde geschafft hatten hieß es nur noch ab ins Flugzeug und auf nach Schottland. Eine neue Tradition wurde eingeführt, der „Hey wir sind da Whisky“ oder „Hey wir schaffen den Rest auch noch Whisky“, der an manchen Tagen wohl den Stimmungspegel etwas wieder gehoben hat.



Kaum in Schottland angekommen ging unsere Reise auch direkt nach Drymen los um die Easter Drumquhassle Farm zu erreichen, unsere erste Nacht in Schottland. Erst mal hieß es Vorrat auffüllen und dann auf geht es.



Unsere erste Etappe führte uns noch durch flaches Land mit kleinen Hügeln. Auf dem Weg wurden Lieder gesungen, die schottische Natur genossen und der kleine „Jetlag“ wurde einfach weggelaufen, im ganzen kann man sagen: ausgelassene Stimmung und höchst motiviert endlich in den warmen Schlafsack zu können. Abgesehen von den anderen Wanderern, hatten wir auch weitere Wegbegleiter. Der Weg führte uns durch mehrere Kuh- und Schafweiden, irgendwann war es soweit, dass wir einen neuen Begleiter hatten der uns den Weg zeigte. Wiederum andere Mit-Wanderer brachten uns als erstes die richtige Begrüßung bei. Ab da an wurde man nur noch mit „Hey’a“ begrüßt und grüßte jeden, auch wenn man denjenigen etwa schon 23 mal an diesem Tag gesehen hat und die letzten Tage auch schon 42 mal. Es wird begrüßt.



In der Abenddämmerung erreichten wir endlich unseren Campingplatz. Nachdem wir gut 6 Stunden gewandert waren wollten wir nur noch schnell die Zelte aufbauen, kochen, essen und sofort in die Zelte, da der nächste Tag auch früh wieder beginnen sollte.

Samstag 6:00 Uhr schottische Zeit, das Zelt wackelt und es hieß aufstehen. Jetzt hieß es in 2 Stunden frühstücken, Rucksack packen und fertig machen. Das Ziel für diesen Tag hieß Inversnaid um dort in der Nähe eines Hotels Wild zu Campen. Bei der Planung für diese Etappe war nicht ganz durchdacht gewesen, dass uns ein höherer und steiler Berg mit gefühlt 1000 Stufen und insgesamt 30km von unserem Campingplatz trennt. Aber erst mal trug sich die gute Stimmung vom ersten Tag weiter und die Landschaft wurde immer grüner.



Bis es hieß Berg hoch. Die ganze Gruppe trug sich den Berg, unter unfassbarem Fluchen hoch und wurde dann mit einem unglaublichen Ausblick belohnt, der aber leider erst oben genossen werden konnte, wie das bei Ausblicken auf Bergen nun mal so üblich ist.



Auf der Hälfte wieder runter, wurde eine Krisensitzung abgehalten und entschieden an einem Campingplatz am See einen Zwischenstopp zu machen und die restlichen 20km am nächsten Tag anzugehen. Unten am Berg wurde noch einmal Vorrat gekauft und in einem kleinen Pub aufgetankt und es ging weiter zum Campingplatz.

Kaum angekommen wurden erst mal die warmen Duschen genossen und das Abendessen vorbereitet. Nach dem Essen wurde noch der Sonnenuntergang am See genossen und dann ging es ab ins Zelt.



Sonntag 6:00 Uhr schottische Zeit, das Zelt wackelt und es hieß aufstehen. beginnt. 8Uhr geht es auf die nächsten 30km. Für die etwas weniger verrückten und angeschlagenen ging es nach 15km weiter mit der Fähre zum Campingplatz. Für den Rest ging der eigentliche Weg weiter und man fand später

rechtzeitig zum Fußballspiel wieder zusammen auf dem Platz. Nach dem glorreichen Sieg ging es für uns wieder in die Zelte und die dritte Nacht begann.

Montag 6:00 Uhr schottische Zeit, das Zelt wackelt und es hieß aufstehen und Sachen packen. Weiter ging es, diesmal auf eine der kürzesten Strecken von gerade mal 19km mit dem Ziel Tyndrum zu erreichen. Aber mit jedem Tag wurden die Rucksäcke schwerer und die Schritte langsamer. Das gute Wetter und das Wissen, dass wir unserem Ziel immer näher kamen hat uns über jeden Berg und jeden Weg entlang getragen. Gegen späten Nachmittag erreichten wir unseren nächsten Campingplatz „By the Way Campsite“.

Hier hieß es erst mal das Geburtstagskind feiern und entspannen. An diesem Tag und Abend wurden nicht nur Berge bestiegen auch vor Wegweisern wurde kein Halt gemacht. Auch dieser Abend fand irgendwann sein Ende und es wurden Kräfte gesammelt für den nächsten Tag der uns wieder über einen Bergkamm führen sollte. Und richtig das eine Schlückchen Whisky fehlte nicht.

Dienstag 6:00 Uhr schottische Zeit, das Zelt wackelt und es geht weiter.

Es war ein nicht enden wollender Weg. Das Ziel kam und kam nicht näher, nicht mal lustige Weggefährten konnten mit ihrem „Almost there!“ mit den verschiedensten



Akzenten, den Weg kürzer machen.

Das Motto für diesen Tag „But I won't walk 500 miles And I won't walk 500 more Just to be the group who walked a thousand miles To fall down at our door“.

Was lange wärt, wird endlich gut und es war endlich an der Zeit sich einmal richtig auszuruhen und bei ein paar Getränken in der Hütte zusammen zu sitzen bevor es wieder in die Zelte ging. Der nächste Tag begann etwas später als sonst, bald haben wir es geschafft.

Mittwoch 8:00 Uhr schottische Zeit, das Zelt wackelt und Punkt 10 Uhr geht es los, unser Ziel Kinlochleven. Die vorletzte Etappe wird nun bewältigt und es gab noch keine Ausfälle. Die Umgebung wurde immer schöner und wir kamen unserem Ziel immer näher. Trotz der längeren Nacht wurden auch heute die Schritte langsamer und die Rucksäcke schwerer.

Ob es daran lag das wir schon mehr als die Hälfte vom Weg auf'm Rücken hatten oder ob die Schwärme von Mücken uns mit jedem Tag mehr ausgesaugt hatten.



Der letzte Bergkamm musste überquert werden und die letzte Etappe rückt immer näher. Das Wetter spielt mit, die Knochen sind erholt und es spricht nichts mehr gegen die Ankunft an unserem Ziel Ort. Der Weg richtung Bergkamm war, man kann schon fast sagen, entspannt. Sozusagen die Ruhe vor dem Sturm. Und dann steht man wieder vor diesem Riesen und weiß „Jip da muss ich hoch“. Mit jedem Höhenmeter sank die Stimmung, aber jeder wusste „Nur noch einmal dann sind wir da“ und schon war man oben und konnte die unfassbare Aussicht genießen und jeder Schweißtropfen war vergessen.



Runter war es wieder ein Weg ohne Ende. Als man dann fast am Ende war sieht man Dächer und Häuser, Kinlochleven ist erreicht. Jetzt nur noch den richtigen Weg finden, was mit Hilfe der überaus freundlichen Schotten überhaupt kein Problem war. Und jetzt das selbe Spiel wie jeden Abend. Zelte raus, Essen kochen, Mücken bekämpfen, fertig machen und ab in den Schlafsack. Die letzte Tour wartet auf uns.

Donnerstag 6:00 Uhr schottische Zeit, das Zelt wackelt und es hieß aufstehen. Auf die letzte Tour und dann haben wir unser Ziel erreicht. Haben die 154km hinter uns gelassen, wer kann das schon von sich sagen? Aber leicht war dieser Weg nicht also war es endgültig an der Zeit die Sache etwas zu vereinfachen. „Travel Lite“ war die Rettung mancher Rücken und Füße. Das heißt, einen Rucksack voll packen und die anderen so leicht wie möglich machen. Den einen Rucksack aufgeben und gemütlich mit dem Auto zum nächsten Platz fahren lassen. So sahen die letzten 30km Richtung Fort William sehr viel einfacher aus.



Unser Weg führt uns wieder über viele Hügel und lange Wege, immer begleitet von Schafen, Kühen und Wanderern die man seit Tag eins immer wieder sieht. Alle haben nur noch den einen Gedanken im Kopf „Heute Abend sind wir da“ und im Traum. Der Weg begegnete uns viele lustige Menschen und eine im das:



Ob das ein Zeichen war? Wir wissen es nicht. Aber am Ende und wir liefen in Fort William ein. Das Gefühl dort anzukommen war unbeschreiblich, jetzt wusste man „154km hinter uns, mit 15 Kilo Rucksack, auf den eigenen Füßen. Wer hat das schon gemacht?“. Ein letztes Mal wird das Zelt aufgebaut. Die Dusche die darauf folgte, noch nie haben wir eine Dusche so genossen und gefeiert. Man fühlte sich wieder menschlich. Der Abend kam und wir ließen das vergangene auf uns wirken.

Freitag 8:00 Uhr schottische Zeit, und richtig auch Freitag hat das Zelt gewackelt und wir mussten raus. Jetzt hieß es, wer noch nicht ganz kaputt ist, besteigt den höchsten Berg, den Ben Nevis. Für die, die etwas angeschlagen und auch einfach nur noch froh waren angekommen zu sein, ging es nach Fort William rein, um einen kleinen Stadtbummel zu tätigen. Natürlich konnte man sich das traumhafte, fast südländische Wetter nicht entgehen und es wurde zum Fuße des Ben Nevis entspannt.



Abends traf man sich wieder zusammen, man kocht, man macht sich fertig und schlüpft ins Zelt. Der letzte Tag in Schottland steht an.

Samstag 8:30 Uhr schottische Zeit, das Zelt wackelt, in 2 Stunden geht es los zur „Ben Nevis Distillery“. Über den Whisky, für den Schottland bekannt ist, wollten wir mehr erfahren und haben uns belehren lassen. Die Führung war eine Runde Sache und wohl der Höhepunkt war als der nette Führer sein Hosenbein hoch zog und die Bart Simpson

Socken aus der Anzughose ragten. Danach gab es für jeden noch einen Whisky und ab ging es wieder nach Fort William auf einen Kaffee oder eine kleine Shoppingtour. Bevor es wieder zurück ging mussten wir noch einmal alles zeigen „Wir sind bis zum Ende des West Highland Ways gekommen“ und so ist das letzte Bild dieser aufregenden und sehr interessanten Reise durch Schottland entstanden.



Yes, we can!

Den letzten Abend verbrachten wir alle zusammen in der gemütlichen Kneipe am Campingplatz und nach 5 Stunden schlaf oder einer Nacht in den Waschräumen begann die Heimreise.

Sonntag 4:00 Uhr schottische Zeit, ein aller letztes Mal wackelt das Zelt (gefehlt hat es uns bis heute nicht) und ein letztes mal hieß es Rucksack packen und fertig machen. Punkt 6:00 Uhr stiegen wir in den Bus und es ging wieder los Richtung Flughafen. Kurz vor 12 ging unser Flug in Richtung Heimat und nicht mehr lang und wir waren wieder im wohl bekannten Siegerland. Nachdem wir auch die letzte Hürde einer inkompetenten Check-In Dame bewältigt hatten, stand nichts mehr im Weg um kurz nach 17:00 Uhr deutscher Zeit in Stift-Keppel einzurollen.

Im großen und ganzen kann man sagen...Zumindest hatten wir Glück mit dem Wetter. Nein natürlich nicht. So eine Tour hat man definitiv vorher noch nie gemacht und diese Ausblicke wird man auch nirgendwo anders wiederfinden. Das Gefühl diesen Weg geschafft zu haben, kann man nicht vergleichen. Es ist auf jeden Fall eine mega Erfahrung und es hat sich im nachhinein wirklich gelohnt. Und damit ein Hey'a!